

Einige Gedanken zu den Philophonischen Netzwerken, die seit 1984 in Yverdon, Basel, Genf, Brig, Zürich, Bern, Bienne, Jena (D), Konstanz (D), Kreuzlingen, Vaduz (FL), Gera (D), Berlin, Baden, Winterthur, Wien, Curitiba (BR), Düsseldorf realisiert wurden

(Aus: Eva-Maria Houben / István Zelenka, 1 Milieu - ein Buch nicht nur zum Lesen, Zürich 2009, S. 251-252)

Der Begriff des *Philophonischen Netzwerks* verweist auf den Freund der Klänge...aller Klänge.

Im Fall meiner *Philophonischen Netzwerke in der Stadt* handelt es sich nicht um Konzertmusik, die aus den Konzertsälen auf die Straße gebracht wurde.

Ein Netzwerk von Performance-Kompositionen richtet sich mitten in der Stadt ein, manchmal für mehrere Tage, aber meistens für eine ganze Woche (nicht 7x24 Stunden wohlbeachtet).

Durch ihre Abfolge und ihre Wiederholung integrieren sich diese Kompositionen bzw. Performances, die an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten ausgeführt werden, mehr und mehr in die Stadtlandschaft.

So wie die Blumenkübel in den Straßen aus den öffentlichen Plätzen keine botanischen Gärten machen, so verwandeln auch diese Performances die Straßen und Plätze nicht in Konzertsäle; dennoch bereichern und färben sie auf friedliche, zwanglose Weise das klangliche Stadtbild.

Es geht also nicht darum, Klänge wahrzunehmen, die von ausgebildeten Musikern vorgeschlagen und interpretiert werden – getrennt, abgesondert von den Klängen des öffentlichen Raums, in dem sie hervorgebracht werden. Das Zuhören / Wahrnehmen sollte / könnte fortwährend offen, aufmerksam, intensiv und integrativ bleiben.

Die Einladung zu solch aufgewecktem Zuhören wird im Innern meiner Projekte auch durch die ununterbrochen beibehaltene (instrumentale) Spielhaltung der Ausführenden aufrechterhalten. Diese kontinuierliche Präsenz verwischt die Grenze zwischen ästhetischem und funktionellem Klang, zwischen Klang und Stille, zwischen Aktion und deren Vorbereitung – dem Geist des Projektes entsprechend.

Das Ziel oder besser: die Utopie des Projekts wäre das allmähliche Eintauchen dieser Kompositionen/Performances in das klangliche oder vielleicht sogar soziale Universum des Alltags.

Meine Projekte der *Philophonischen Netzwerke* sind zwanglos, d. h. für jeden frei zu betreten und zu verlassen. Diese Projekte wenden sich nicht an Musikliebhaber, die auf ein angekündigtes Programm hin zu einem bestimmten Zeitpunkt eingeladen sind. Meine Performance-Kompositionen sind vielmehr für jene bestimmt, die aus irgendwelchen funktionellen Gründen gerade „da“ vorbeigehen und die völlig frei sind, sich für das, was da vorgeht, zu interessieren – oder auch nicht.

Durch diese Netzwerke von Performance-Kompositionen hoffe ich, das aufmerksame Zuhören, die vorurteilslose Wahrnehmung und die unermüdliche Reflexion zu fördern.

Istvàn Zelenka, 14.01.1994; rev. 19.03.1999